

Göttingische Anzeigen

v o n

gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band,

auf das Jahr 1799.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

London.

Hier hat sich jetzt eine Gesellschaft edler Briten zu dem großen Zwecke verbunden, die Hindernisse und Schwierigkeiten möglichst zu heben, die nach einer eben so allgemeinen als traurigen Erfahrung so oft den gemeinnützigsten, fruchtbarsten Entdeckungen der Naturforscher den Eingang unter andere Volksklassen, und namentlich unter diejenigen versperren, die doch den unmittelbarsten Gewinn davon ziehen könnten, unter die Handwerker nämlich und Professionisten. Wir haben den Plan dieser für wohlthätige Aufklärung und selbst für frohen Lebensgenuß viel versprechenden Unternehmung in einer kleinen Schrift vor uns, die den Titel führt:

Proposals for forming by Subscription, in the Metropolis of the British Empire, a public Institution for diffusing the Knowledge and facilitating the general Introduction of useful mechanical Inventions and Improvements, and for teaching, by Courses of philosophical Lectures and Experiments, the application of Science to the common purposes of life. by BENJ. COUNT of RUMFORD F. R. S. etc. 1799. 50 S. in groß Octav.

Der ber. Verf., der sich längst um die Naturwissenschaften, und durch die Anwendung derselben aufs gemeine Leben auch um die Humanität so sehr verdient gemacht, hat schon vor einigen Jahren den glücklichen Gedanken zu Errichtung eines solchen Instituts gefaßt und in seinen Essays geäußert, der nun durch die thätige Beywirkung theilnehmender Mitglieder schon so weit zur Ausführung

gediehen ist, daß ein ansehnlicher Fonds zu Erfüllung der auf obigem Titel genannten Absichten zusammengebracht worden. In einer am 9. März d. J. im Hause und unter dem Vorsitz des Hrn. Baronet Banks gehaltenen Versammlung waren schon 48 von derjenigen Classe von Theilnehmern, deren jeder 50 Guineen subscribirt. (Aus einem Briefe vom 8. April weiß der Rec., daß dann schon 80 solcher Subscribenten, folglich, — die Kleinern Beyträge von andern Interessenten ungezchnet — eine sichere Summe von vier tausend Guineen beisammen war.)

Der Hauptzweck der Gesellschaft geht vor der Hand auf zweyerley: A) nämlich, alle fürs gemeine Leben, oder für Handwerker und Künstler insbesondere, wirklich nutzbare, thunliche, bewährte mechanische neue Erfindungen oder Verbesserungen dadurch in London bekannter zu machen, daß sie im Hause des Instituts aufgestellt und da gesehen und probirt werden können. B) aber, den practischen Theil der fürs gemeine Leben ergiebigsten Lehren aus der Naturkunde, Chemie &c. durch zweckmäßige populäre Vorlesungen und Demonstrationen mehr in Umlauf und zur gemeinnützigen Anwendung zu bringen.

Zum Behuf des erstern dieser beiden Zwecke werden nicht nur die Maschinen, Geräthe &c. in natura angeschafft, sondern auch, so viel sich thun läßt, zum wirklichen Gebrauch angewandt. So werden z. B. im Winter die verschiedenen Zimmer durch mancherley Arten von Caminen geheizt; Deutsche, Schwedische, Russische Ofen gesetzt; vollständig eingerichtete Küchen mit allem ihrem Geräthe, Waschkäuser, für Familien sowohl, als für Hospitäler, unterhalten u. s. w. Mans

ches wenigstens an genauen und gangbaren Modellen gezeigt, wie z. B. die Dampf-Maschine, die besten Einrichtungen zum Brauen, Branntweinbrennen &c. Andere Modelle von Kalkbrenneren, von Treibhäusern, von Brücken u. s. f. — Das Institut wird tüchtige Künstler mit sich verbinden, die den Liebhabern auf Verlangen dergleichen Maschinen und Geräthschaften, musterhaft gearbeitet, liefern können. — Auch können Mechaniker ihre eigenen Erfindungen oder Verbesserungen, nachdem sie von einer Commission des Instituts geprüft worden, daselbst ausstellen. Nur ertheilt das Institut ihnen keine Prämien dafür, da die Absicht desselben nicht ist, neue Erfindungen zu veranlassen, sondern die schon gemachten zu verbreiten. — Die Vorlesungen aber, die den zweyten jener beiden Hauptzwecke ausmachen, werden von einer Auswahl der vorzüglichsten Gelehrten in den physischen und chemischen Fächern gehalten; und betreffen z. B. die physiologischen und chemischen Grundsätze des Feldbaues und anderer wichtigen Gewerbe, des Gärbens, Bleichens, der Färbercy, des Seifensiedens &c. vor allem aber die zweckmäßigste Behandlung und Ersparniß der Feuerung, als welche unmittelbar oder mittelbar auf alle Gewerbe einen so großen Einfluß hat, folglich in der Summe eine ganz ungeheure Consumtion verursacht, wovon doch bey besserer Behandlung ein sehr großer Theil erspart werden könnte. Man kann als ausgemacht annehmen, daß jetzt die Feuerung in den Britischen Königreichen jährlich über zehn Millionen Pfund Sterling kostet, und eben so ausgemacht ist es dem Verf., daß davon mehr als die Hälfte durch zweckwidrige An-

wendung ganz überflüssig und unnütz in die Luft geht. — Zu diesen Vorlesungen werden nun physische und chemische Apparate angeschafft, Hörsäle und Laboratorien eingerichtet 2c.

In der den Proposals vorgesezten Einleitung erörtert der Verfasser mit vielem psychologischen Scharfsinn die Ursachen der frenlich auf den ersten Blick unbegreiflich scheinenden Kälte und Gleichgültigkeit, womit so viele noch so einleuchtend nutzbare Erfindungen oder Verbesserungen aufgenommen werden, da indeß so oft die abgeschmacktesten, kostspieligsten und lästigsten Moden sich wie Lauffeuer verbreiten, und allgemeinen Eingang finden. Am mehrsten muß das bey den mechanischen Verbesserungen auffallen, die Künstlern und Handwerkern profitabel werden müßten, vorausgesetzt, daß Mechanik die Seele von allen Künsten und Handwerken ist, und daß eine Maschine, ein Geräthe 2c. je vollkommener es ist, sich auch desto mehr verinteressirt, und doch sonst Interesse die allerkräftigste Triebfeder für Industrie zu seyn pflegt. So natürlich und überzeugend aber diese Reflexion scheint, so vielen Widerstand findet sie in der Trägheit der Menschen, oder in der Macht der Gewohnheit, in der Anhänglichkeit und Vorliebe für der Väter Weise, im Eigendünkel 2c. (— versteht sich alles dieß bey so genannten aufgeklärten Völkern: denn die so genannten Wilden sehen ihren Vortheil besser ein. Da z. B. jetzt die Englischen Missionarien nach Utaherri kamen, fanden sie daselbst fast lauter eisernes Arbeitsgeräthe: eine steinerne Art war nun schon eine Seltenheit geworden. Sie fragten die Insulaner, wie lange sie mit diesen eisernen Werkzeugen an einem Bote arbeiteten?

und die Antwort war: Einen Mond. Auf die Frage aber, wie lange denn vorher mit den steinernen Arten, lachten sie hell auf, und bezeichneten mit den Fingern zehn Monde —).

Zu allen jenen subjectiven Hindernissen gesellet sich aber eins ganz anderer Art, und zwar das allgemeinste, und das dem ungelehrten Handwerksmann nicht so, wie jene, zum Vorwurf gemacht werden kann, nämlich die Schwierigkeit, wie er denn selbst bey allem guten Willen die ihm auch noch so interessanten Verbesserungen erfahren soll, die in den wissenschaftlichen Werken der Herren von der gelehrten Bank stecken? Und wenn ers erfähre, wie er ihre Sprache verstehen, sich daraus oder höchstens aus einer bloßen Abbildung orientiren soll?

Nun diesem sonst unüberwindlich scheinenden Hindernisse für London abzuhelfen, ist der Eine der beiden Hauptzwecke des neuen Instituts: so wie der Andere dazu dienen soll, so manches wichtige wissenschaftliche Capital, das bis jetzt todt gelegen, in Umlauf zu bringen, damit sich fürs gemeine Leben verinteressiren, und die Naturwissenschaft selbst dem Ideale näher gebracht werden möge, das sich einer der weisesten Menschen, Bacon von Verulam, davon machte. Talem, sagt er, intelligo philosophiam naturalem, quae non abeat in fumos speculationum subtilium —, sed quae efficaciter operetur, ad sublevanda vitae humanae incommoda.

Göttingen.

Von des Hrn. Prof. Rosenmüller's Handbuch für die Literatur der biblischen Kritik

© SUB GÖTTINGEN / GDZ | 2011



QpCARD 201